

Schönster Dank: Brief vom „Urwalddoktor“

IV. Aufbauklasse in Spangenberg opferte den Inhalt ihrer Kasse für A. Schweitzers Hospital

Spangenberg (k) Der Brief, den Lehrer Hans Heckl morgens in seine IV. Aufbauklasse mitbrachte, war es wert, die vorgesehene Mathematikstunde ausfallen zu lassen. Als er den mit bunten Postmarken beklebten Umschlag vor seinen Jungen und Mädchen öffnete, und die zwei, mit steilen Schriftzügen beschriebenen Seiten vorlas, waren dreißig Jungen und Mädchen mit ihren Gedanken nicht mehr in ihrer Spangenberg Schulklasse, sondern mitten im schwarzen Erdteil, in den Gassen und Hospitalbaracken von Lambarene in Äquatorialafrika. Der Absender des Briefes war Albert Schweitzer.

Als man den Theologen, Orgelspieler, Philosophen und Missionsarzt Dr. Albert Schweitzer in der ganzen Welt zu seinem 80. Geburtstag mit Ehrungen und vielen guten Wünschen überschüttete, hatte sich die „Klassengemeinschaft Heckl“ einen ganz besonderen Plan ausgedacht: sie opferte den Inhalt ihrer Klassenkasse, kaufte dafür Mullbinden, Pinzetten, Verbandswatte, Scheren und anderes Sanitätsmaterial, packte diese Sachen in ein Paket und sandte es mit einem Brief an die Aus-sätzigenstation des „Urwalddoktors“. Das war im Januar dieses Jahres.

Durch gute Taten, durch stille Gesten mitfühlender Menschlichkeit, hatte sich diese Schulklasse schon oftmals verdient gemacht. Sie sandte regelmäßig Abordnungen ihres „freiwilligen Hilfsdienstes“ zu den Alten in das Spangenberg Armenhaus, hackten dort Holz, war anderweitig behilflich oder sie schickte zum Weihnachtsfest einem noch in Sibirien sitzenden Kriegsgefangenen einen Gruß aus einer Spangenberg Heimat in die entfernte Einsamkeit hinter dem Stacheldrahtzaun.

Dank und Anerkennung wollten die Schüler und Schülerinnen für ihre „Selbstverständlichkeiten“ gar nicht

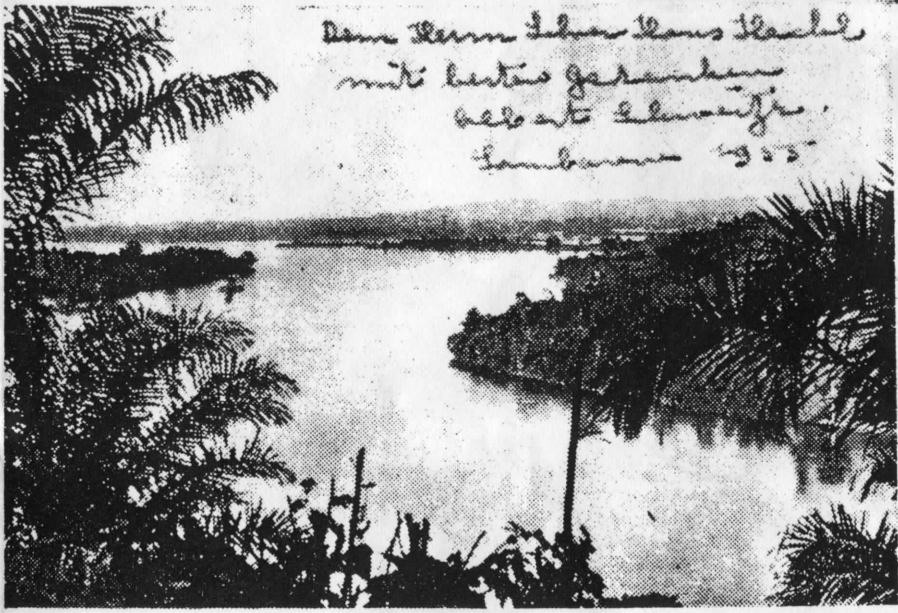
haben. Auch ihr Lehrer Heckl nicht. Die Parole war nur ganz einfach: „Wir wollen helfen“.

Welches schöne Echo die Sendung nach Afrika gefunden hat, beweisen die Worte des greisen, guten Menschen, der den Jungen und Mädchen und dem Lehrer aus Spangenberg aus seiner tropischen Umgebung schrieb:

„Euer so liebenswert gepacktes Paket ist in diesen Tagen erst hier eingetroffen. Die Schiffs-post gebraucht viel Zeit, um zu uns zu gelangen. Ihr habt alles so schön verpackt, die nützlichen Dinge nicht vergessen, und sogar an die wertvollen Dreieckstücher habt Ihr gedacht. Herzlichen Dank, liebe Kinder! . . .“

Und dann erzählt Dr. Schweitzer, daß sich sein Urwaldhospital in der letzten Zeit sehr vergrößert hat. Ein ganzes Dorf mit aussätzigen Patienten gehört jetzt dazu. Er erzählt von der harten Arbeit seiner weißen und schwarzen Helfer und von den schweren Aufgaben beim Ausbau des Hospitals. „Wie schwer es ist, hier aufzubauen, kann man daheim, wo die guten Handwerker leben, nicht verstehen.“ Und am Schluß des Briefes aus dem Urwald steht:

„Auch wir denken immer an die Opfer



„Dieses Bild zeigt Flußarm und Inseln des Ogove, und das Kreuz bezeichnet die Stelle, wo das Hospital in den Palmen versteckt liegt“, schrieb Albert Schweitzer auf dieses Foto aus dem äquatorialafrikanischen Urwald. Mit zwei anderen Bildern aus dem Gebiet seiner weltbekannten Missionstätigkeit und einem handgeschriebenen Brief sandte er es der Spangenberg Schulklasse A IV als Dank für ihre Sanitätsmittel-Spende. Oben im Bild eine Widmung für den Klassenlehrer.

„Tessische Nachrichten“

24. Mai 1955